



Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und
Landesentwicklung, Postfach 31 29, 65021 Wiesbaden

Aktenzeichen (im Antwortschreiben bitte angeben)

VII a 4 – 61 a 44 – 1/99

Bearbeiter/in: Herr Raabe / Ho
 Telefon: 353 –577
 Telefax: 353 –622
 X-400: C=de; A=viat; P=hessen;
 O=hmwvl; S=graefe; G=anett;
 E-Mail: m.schulz@wirtschaft.hessen.de
 Datum: 5. August 1999

Projektgruppe "Soziale Stadt" der Bauministerkonferenz

Hessische Gemeinschaftsinitiative 'Soziale Stadt' - HEGISS

Verstetigung und Ausweitung einer auf Landesebene eingeleiteten Förderpolitik

1. Programmsteuerung auf Landesebene

1.1 Das Bund-Länder-Programm "Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt" hat in Hessen einen Vorläufer. Seit 1997 werden in einem Landesprogramm Stadtteile im Sinne der sozialen Stadterneuerung gefördert.

Seitdem gibt es eine Arbeitsgemeinschaft von beteiligten Akteursgruppen u. a. aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung der Wohnungsunternehmen, der freien Träger aus den Bereichen Soziales und Beschäftigung, die sich an einem gegenseitigen Erfahrungsaustausch aktiv beteiligen. Aufgabe ist der Aufbau einer geeigneten Unterstützungsstruktur, die eine interdisziplinäre Fachberatungsmoderation professionell absichern soll.

Derzeit laufen Vorbereitungen für die Gründung eines eingetragenen Vereins. Für die im Landesprogramm geförderten Kommunen ist eine Pflichtmitgliedschaft vorgesehen. Aufgaben des Vereins sind neben dem Erfahrungsaustausch die Fortbildung, die Forschung und die Evaluation

1.2 Interministerielle Arbeitsgruppe HEGISS

Seit Anfang 1999 besteht eine interministerielle Arbeitsgruppe "Hessische Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt".

.../2

Ihr gehören Vertreter mehrerer Abteilungen des Sozialministeriums, des Umweltministeriums, des Justizministeriums, des Kultusministeriums, des Innen- und Sportministeriums sowie des federführenden Wirtschafts- und Bauministeriums an.

Die interministerielle Arbeitsgruppe versteht sich als Unterstützungsstruktur für die Gemeinschaftsinitiative Soziale Stadt auf Landesebene. Sie übernimmt insbesondere

- Koordinationsaufgaben bei vernetzten Fragestellungen und Projekten
- Motivationsfunktion im Hinblick auf die jeweiligen Akteursgruppen.

2. Projektorganisation auf Stadtteil- bzw. Kommunalebene

In den von der Landesregierung unter Beteiligung der wesentlichen Akteursgruppen (Kommunen, Wohnungswirtschaft, Soziale Träger) entwickelten Leitlinien werden auch grundsätzliche Aussagen zum Stadtteilmanagement formuliert.

Die Bündelung aller verfügbaren Programme und Ressourcen sowie die Einbeziehung der Akteure des ersten (öffentlichen), zweiten (privaten) und des dritten (gemeinnützigen) Sektors sind Erfolgsvoraussetzung für eine zielgerichtete Stadtteilentwicklung. Dies setzt in der kommunalen Verwaltung sowie im Praxisfeld auf Stadtteilebene eine übergreifende Organisationsstruktur voraus, die klare kommunikationsfähige Verantwortlichkeiten zwischen den Beteiligten festlegt. Die Gemeinden haben hierfür die personellen und logistischen Voraussetzungen zu gewährleisten. Die Struktur des Stadtteilmanagements wird sich im Einzelnen entsprechend vorhandener kommunalpolitischer und lokaler Gegebenheiten unterscheiden (s. Abb. Modell eines Stadtteilmanagements).

Wesentliche Funktion innerhalb des Stadtteilmanagements kommt der Stadtteilkonferenz und dem Stadtteilbüro zu. Letzteres hat insbesondere die Aufgaben, Möglichkeiten der Förderung tarifentlohnter Beschäftigung von niedrig-qualifizierten Arbeitslosen zu ermitteln und daraus zusammen mit den Bewohnern Projekte zu entwickeln.

Zur Übernahme dieser Aufgabe ist das Stadtteilbüro an einigen hessischen Standorten mit den fachlichen Kompetenzen Stadtplanung/Wohnungswirtschaft einerseits und Gemeinwesenarbeit andererseits ausgestattet. Diese sind auf verschiedene, voneinander weitgehend unabhängige Träger bzw. Arbeitsgemeinschaften verteilt, werden unterschiedlich finanziert und werden mit unterschiedlicher zeitlicher Perspektive angegangen. Das Stadtteilmanagement ist daher an den meisten Standorten von einer Doppelstruktur (Tandem) geprägt.

Dabei ist das Ziel, die Koordination zwischen den beiden Disziplinen des Stadtteilmanagements möglichst reibungslos zu gestalten.

An einzelnen Standorten fehlt noch die Doppelstruktur des Stadtteilmanagements. Die Aufgaben werden teilweise allein von der Stadtplanung oder allein aus dem Sektor Gemeinwesenarbeit übernommen. Ziel ist allerdings, das "Tandem" funktionsfähig zu machen.

Für vier Standorte liegt eine evaluierende Studie des Instituts Wohnen und Umwelt als Zwischenbericht im Rahmen des EU-Pilotprojekts "Drittes System und Beschäftigung" vor. Ich bin bemüht, Ihnen ein Exemplar dieses Berichts zukommen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



(Leimbert)

Anlage

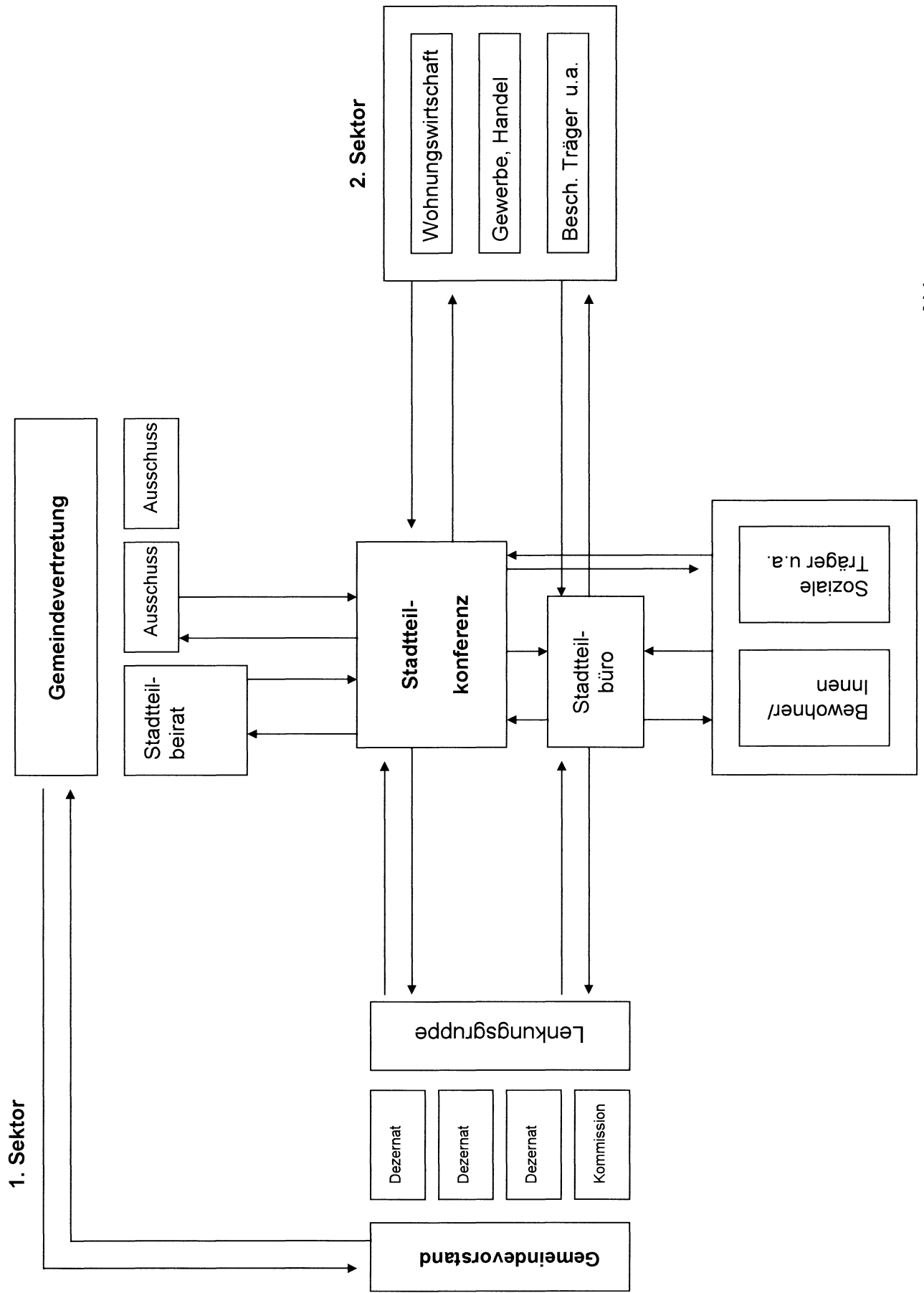


Abb.
Modell eines Stadtteilmanagements

3. Sektor